

verheutigt die zeitlos aussagekräftigen Erzählungen und konzentriert sie auf ihre Grundabsicht hin. Im abschließenden Anhang beschäftigt sie sich mit den Wurzeln der unterschiedlichen Traditionen und erläutert zentrale Begriffe.

Das ganze Buch ist ein bilder- und lehrreiches Plädoyer für die Schönheit des Lebens und die Freude daran, aber auch für eine wache und beständige Reflexion dessen, was ich tue oder unterlasse, was mir wichtig ist oder wovon ich mich gefangen nehmen lasse. „Reflexion ist keine selbstverliebte Freizeitbeschäftigung, sondern die konzentrierte Leistung, vollkommen menschlich zu sein und unsere Begabungen so zu nutzen, dass wir uns weiterentwickeln, anstatt uns selbst zu zerstören.“ (S. 25)

Joan Chittister unterstützt Initiativen für Frieden und interreligiösen Dialog. Mit diesem Buch gelingt es ihr, diesen Dialog nicht dogmatisch-lehrhaft zu führen, sondern in den Geschichten der Völker und Kulturen das gemeinsam Verbindende aufzudecken und in charmanter Weise fortzusetzen in unsere Gegenwart hinein. Ein Buch voll spiritueller Impulse und von großer Herzensweite. Mancher Prediger könnte hier eine Goldgrube vorfinden, die inspiriert und das enge Band von Geist, Weisheit und Lebendigkeit weitergibt.

Elisabeth Thérèse Winter

Kiechle, Stefan

Warum leiden?

Würzburg: Echter-Verlag, 2011. – 94 S. – (Ignatianische Impulse ; Bd. 47).

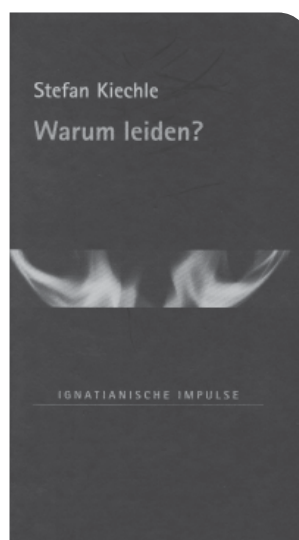
Der Provinzial der Deutschen Provinz der Jesuiten Stefan Kiechle stellt sich in seinem Büchlein „Warum leiden?“ einer Frage von weitreichender, existentieller Schärfe. Die Stärke des Textes liegt in seinem lebensnahen Erfahrungsbezug und in der Behutsamkeit der Antwortversuche. So alt wie der Mensch ist die Frage nach dem Sinn des Leidens bzw. die abgrundtiefe Not über dessen so empfundene Sinnlosigkeit. Die Beispiele, die Kiechle ins Feld führt, sind unmittelbar aus dem Leben gegriffen und eröffnen die vielen Dimensionen der Leidthematik. Dabei wird der tragende Grund immer wieder spürbar, auf dem der Verfasser steht. „Aus ignatianischer Tradition, sprachlich vorsichtig und ohne den Anspruch fertiger Lösungen will dieses Buch einen Weg zeigen, sich dem Leiden anzunähern und mit ihm im Glauben umzugehen.“ (S. 11) Es geht um Annäherung, um Wahrnehmung und zugleich um eine reflektierend-gläubige Durchdringung der Leiderfahrung.

Gut ignatianisch orientieren sich die Ausführungen der fünf Kapitel an den fünf Phasen des Exerzitienweges. Gleich zu Beginn zeigt sich, wie komplex sich die Frage nach dem Leiden darstellt. Wir sprechen vom Übel, vom Bösen, von Sünde und Schuld, von Leiden und Schmerz. Manches Leid ist selbst verschuldet, anderes wird mir angetan, wieder anderes erscheint im Licht der Fügung, des Schicksals, der ungerechten Gewalt. Kiechle versucht diese Begrifflichkeiten zu klären, zu unterscheiden und fordert auf, dass es bei der Wahrnehmung von Leid vor allem darum geht, nicht wegzuschauen.

Es braucht die Haltung der Aufmerksamkeit, um in der Unterscheidung der Geister der schillernden Gestalt vielfältiger, menschlicher Not ins Gesicht zu schauen. „Aufmerksam sein müssen wir auf das Ambivalente und auf das Hintergründige, auf das zu Grobe und das zu Feine, auf das zu Sture und auf das zu Wachsweiche, auf die Verschiedenheit der Geister und auf die Strategie des Abergistes: sein Täuschen und Blenden, sein Verführen und Kränken ...“ (S. 13)

Warum hat der gütige Gott eine so unvollkommene und ambivalente Welt erschaffen? Warum tut der Mensch nicht von sich aus immer schon das Richtige und Lebensförderliche? Die im christlichen Menschenbild verankerte personale Freiheit jedes einzelnen schließt immer auch die Freiheit zum Bösen ein. Das ist das Problem. Wo die Freiheit sich nicht am sittlich Guten orientiert, da kann sie zum Fluch und Ausdruck egoistischer Beliebigkeit werden. Kiechle unterscheidet das moralisch Böse (Tat des Menschen) vom physisch Bösen (Natur, Schicksal, Fügung). Wenn dies auch keine randscharfe Trennung ist, so ist sie doch hilfreich, „etwa die Frage nach dem Kreuz und die nach der Theodizee nicht zu schnell in eins zu werfen. Nur in dieser Differenziertheit ist die Frage, warum wir zu leiden haben, angemessen anzugehen.“ (S. 25)

Die Kapitel 2 bis 4 thematisieren das moralisch Böse und die Täterschaft des Menschen. Im alten Begriff der „Erbsünde“ ist das Wissen aufbewahrt, dass es eine gewaltige Macht des Bösen gibt, der sich der Mensch nur schwer entziehen kann. Menschengeschichten sind häufig Täter- und Opfergeschichten, daraus auszubrechen und diese zu überwinden, sind das Ziel vieler spiritueller Wege. Durch Freiheit und Verantwortung ist der Mensch nicht ein für allemal auf eine Rolle festgelegt. Er hat die Möglichkeit, Unrecht zu erkennen und zu bereuen, das Böse zu bekämpfen und sich für das Gute zu entscheiden. In biblischer Sprache heißt das, sich von Gott „ein neues Herz“ (Ez 36,26) schenken zu lassen. Die Entschiedenheit für das Gute ist nicht von heute auf morgen zu lernen, sondern braucht einen Übungsweg. Hilfreich sind die Kriterien, die Kiechle für ein aktuelles Verständnis von Askese benennt. Denn wer sich auf die Seite Gottes schlägt und sich für das Gute einsetzt, der wird auch erfahren, dass dieser Weg nicht selten zu Verzicht und Abstieg führt. In diesem Zusammenhang ist das Kapitel über Kreuz und Sühne sehr erhellend für heutiges Empfinden. Der Verfasser erschließt herkömmliche theologische Begriffe, er übersetzt die Erlösungsdynamik des Kreuzestodes Jesu in die Erfahrung moderner Leidens- und Sühnewege. Wer sühnt, steigt aus dem Teufelskreis des Bösen aus, durchleidet und durchliebt die erlittene Verletzung und löst sie in gewisser Weise damit auf. Kiechle weist auf die Missbrauchbarkeit der Rede vom Kreuz hin und thematisiert im letzten Kapitel die Frage nach dem physisch Bösen (ein guter Gott und eine verdorbene Welt?). Die Frage nach dem Warum ungerechten



ISBN 978-3-429-03353-8
EUR 8.90

Leidens wird offen gehalten, nicht ohne auf den Trost des Wohin zu verweisen, ein Trost, der sich nur dem glaubenden Sinn erschließt, welcher mit Zukunft auch jenseits des Todes rechnet.

Nicht die einfach gegebenen Antworten sind es, die die Lektüre dieses Buches lohnend macht, sondern die Differenziertheit der aufmerksamen Betrachtung des Phänomens des Leidens. Wer denkt und glaubt, hofft und spirituell auf der Suche ist, findet hier Ermutigung und Vertiefung. Wer mit leidenden Menschen ein Stück ihres Weges geht, weiß um die heilende Kraft des sorgsam Hinsehens, gerade da, wo es weh tut.

Elisabeth Thérèse Winter

Klaus Mertes

Sein Leben hingeben

Suizid, Martyrium und der Tod Jesu.

Würzburg: Echter-Verlag, 2010. – 80 S. – (Ignatianische Impulse, Bd. 46)

Die Buchreihe Ignatianische Impulse des EchterVerlags in Würzburg macht es sich zur Aufgabe, aktuelle, existentielle und streitbare Fragen aufzugreifen und zu verhandeln. Dies soll weltoffen, lebensnah, konkret und im Horizont der Spiritualität des Ignatius von Loyola erfolgen. Soweit die Darstellung der Reihe zu Beginn der Schrift des weithin bekannten Jesuitenpaters.

Von einer Schülerfrage ausgehend – ob das Martyrium als eine Form des Suizids gesehen werden kann – verhandelt der Autor die drei Felder, die im Titel anklingen, in sechzehn kurzen Kapiteln. Mertes setzt dazu beim Suizidverbot an, das hinsichtlich der Menschenwürde beleuchtet wird. Danach folgen eine Darstellung des Martyriums im Bedeutungshorizont des jesuanischen Gebotes von Selbst- und Nächstenliebe, sowie eine Auseinandersetzung mit der Selbstliebe als solcher. Im 4. Kapitel wird der Auferstehungsglaube, der in Verbindung mit dem Martyrium steht, beschrieben und diskutiert. Im eindeutigen Zusammenhang damit stehen die folgenden sechs Kapitel. In diesen wird die Spannung von Sühne, Versöhnung und Vergeltung in der persönlichen Gottesbeziehung und in der Beziehung der Menschen zueinander entfaltet. Die Beziehung des Menschen zu Gott wird im 11. Kapitel weitergeführt, in dem es um die Bedeutung des Martyriums Jesu für den einzelnen geht. Die nachfolgenden zwei Kapitel behandeln den Tod Jesu am Kreuz nochmals, aber unter anderen Gesichtspunkten. Zum einen wird die Aktivität Gottes beim Kreuzestod von der des



SBN 978-3-429-03309-5
EUR 7.90